

10 Jahre nach dem tödlichen Anschlag in Norwegen wird der Terrorist Anders Behring Breivik heute bei einem norwegischen Gericht um Bewährung bitten.



Auf der [Insel Utøya wird eine Gedenkstätte für die 77 Opfer des Anschlags geplant.](#)

(Bild: Manthey Kula, Statsbygg)

Die Familien seiner Opfer befürchten, dass er die Anhörung als Bühne für seine politischen Ansichten nutzen wird, und fordern, dass ihm die Aufmerksamkeit, die er suche, verweigert werde, berichtet die Nachrichtenagentur AFP.

Aus Sicherheitsgründen wird das Bezirksgericht in der südlichen Region Telemark Breiviks Antrag auf Haftentlassung in der Sporthalle des Gefängnisses von Skien verhandeln, wo er inhaftiert ist.

Im Jahr 2012 wurde Breivik, der bei seinem Anschlag 77 Menschen tötete, zu 21 Jahren Haft verurteilt, die auf unbestimmte Zeit verlängert werden kann, solange er als Bedrohung für die Gesellschaft angesehen wird.

Damals war dies die Höchstrafe im norwegischen Recht. Das Gesetz wurde inzwischen geändert, um die Möglichkeit längerer Haftstrafen zuzulassen.

Breivik musste mindestens 10 Jahre absitzen, bevor er seinen ersten Antrag auf bedingte Entlassung stellen konnte.

Am 22. Juli 2011 tötete der heute 42-jährige Breivik acht Menschen, als er in der Nähe des Regierungssitzes in Oslo eine LKW-Bombe zündete, und ermordete anschließend 69 weitere Menschen, die meisten von ihnen Jugendliche, in einem Sommerlager der Jugendorganisation der Arbeiterpartei auf der Insel Utøya. Er sagte, er habe seine Opfer getötet, weil sie den Multikulturalismus befürworteten.

Breiviks Anschläge waren die tödlichsten in Norwegen seit dem Zweiten Weltkrieg, und es wird allgemein erwartet, dass sein Antrag abgelehnt wird.

Keine Reue erkennbar

„Wie in jedem anderen Rechtsstaat hat ein Verurteilter das Recht, eine bedingte Entlassung zu beantragen, und Breivik hat beschlossen, von diesem Recht Gebrauch zu machen“, sagte sein Anwalt Oystein Storrvik gegenüber AFP.

Vor Gericht und in seinen Mitteilungen, auch an die AFP, hat Breivik in der Vergangenheit behauptet, er habe sich von Gewalt distanziert.

Tore Bjorgo, der Leiter des Zentrums für Extremismusforschung (C-REX) an der Universität Oslo, sagte jedoch: „Vom ideologischen Standpunkt aus ist er nicht weniger extremistisch geworden.“

„Er stellt sich jetzt als Nationalsozialist dar, und auch wenn er sagt, dass der bewaffnete Kampf für ihn eine Phase der Vergangenheit ist, hat er sich in keiner Weise von dem Massenmord distanziert, den er begangen hat und den er als völlig legitim ansieht.“

Bislang hat Breivik jeden Gerichtstermin genutzt, um seine Weltsicht zu verbreiten, die er in seinem kurz vor den Anschlägen veröffentlichten Manifest dargelegt hat. Seine Anhörungen vor Gericht waren gespickt mit Nazi-Gruß und weitschweifigen ideologischen Monologen.

Im Jahr 2016 verglich er sich in einer Klage gegen den norwegischen Staat, mit der er gegen seine Isolation im Gefängnis protestierte, mit Nelson Mandela. Er sagte, er sei vom bewaffneten Konflikt zum politischen Kampf übergegangen. Doch der Massenmörder hat nie glaubhaft Reue gezeigt.

Im Vorfeld dieser Anhörung, die drei Tage dauern und live übertragen werden soll, erklärte eine Unterstützungsgruppe für die Familien, sie wolle „den Terroristen und seine Botschaft so wenig wie möglich in den Mittelpunkt stellen“.

„Jede Erwähnung dieses Falles im Allgemeinen und des Terroristen im Besonderen ist eine große Belastung für die Überlebenden, die Eltern und alle, die von den Terroranschlägen in Norwegen betroffen sind“, hieß es.

Die Morde von 2011 haben weitere Anschläge inspiriert, darunter einen in Christchurch (Neuseeland) im Jahr 2019, sowie weitere vereitelte Anschläge in der ganzen Welt.

„Ich finde es ziemlich absurd, dass man ihm so viel Aufmerksamkeit schenkt, indem man seine Freilassung nach nur 10 Jahren fordert“, sagte Lisbeth Kristine Royneland, die auf

Utøya eine 18-jährige Tochter verloren hat, dem norwegischen Rundfunk NRK.

Trotz der besonderen Schwere seiner Verbrechen legt Norwegen Wert darauf, Breivik wie jeden anderen Häftling zu behandeln.

Im Jahr 2016 erreichte Breivik - dem im Gefängnis drei Zellen mit Fernseher und DVD-Player, einer Spielkonsole und einer Schreibmaschine zur Verfügung stehen - eine Verurteilung des norwegischen Staates wegen „unmenschlicher“ und „erniedrigender“ Behandlung, weil er von den anderen Häftlingen isoliert wurde.

Das Urteil wurde im Berufungsverfahren allerdings gekippt.

„Die Prozesse und die Art und Weise, wie sie geführt wurden, sind in gewisser Weise ein Sieg der Rechtsstaatlichkeit über den Terroristen Breivik, der sie zerstören wollte“, sagte Bjorgo von C-REX.

Unser QUIZ zum Thema NORWEGEN

[Kennen Sie sich mit Norwegen aus? Testen Sie Ihr Wissen mit unserem Länderquiz!](#)

ap